

Flug Wald	00.00	
Flug runter in Wald Fackeln, Waldarbeiter	00.06	Der Schwarzwald vor ca. 1100 Jahren – ein Urwald, undurchdringlich und menschen-leer.
Dschungel	00.15	Erste Siedler arbeiteten sich in das unheimliche Dickicht vor.
Männer mit Äxten	00.22	Es waren christliche Missionare, die im Auftrag adliger Grundherren das Land urbar machen sollten. Die Knechte, die sie mitgebracht hatten, mussten erst einmal den Wald roden.
3D Siedlung Axt in Baum	00.38	Sie bauten Hütten und eine Kirche – eine kleine bewohnte Insel im scheinbar unendlichen Urwald. So entstanden die Keimzellen für Klostergründungen und Siedlungen.
Baum fällt	00.55	Kirche und Grundherren hatten den Wert des Waldes erkannt und es begann eine lange Zeit der Ausbeutung.
Vorfahrt auf Bergwerk Bergwerk Schacht	01.05	Aber nicht nur über der Erde fand man Schätze, unter der Erde lockten Eisen und Silber. In den Gruben brauchte man viel Holz als Baumaterial, noch mehr Holz aber war nötig, um die Schmelzöfen anzuheizen.
Silberherstellung	01.20	Holzkohle entwickelt große Hitze: so konnte man das Silbererz schmelzen und das Silber vom Blei trennen.
Feuer/Wald	01.30	Jede Menge Wald wurde für die Herstellung von Pottasche abgefackelt.
Glasherstellung	01.37	Pottasche gemischt mit Quarzsand bildeten die Grundmasse für die Glasherstellung.
Balken schlagen	01.45	Und schließlich mussten die neuen Siedler Häuser bauen.
3 D Ständer Hausbau	01.53	Ich dieser raffinierten Konstruktion eines Schwarzwaldhauses stecken bis zu 400 Balken aus Tannen – oder Fichtenholz.
Waldarbeiter bergauf	02.07	Zu jedem Hof gehörte auch ein Stück Wald. Der war noch schlecht erschlossen, Waldwege gab es kaum.
HAT seitlich	02.17	Deshalb begann der Tag für den Bauern und die Knechte oft erst einmal mit einem langen Fußmarsch ins unwegsame Gelände.
Baum mit Äxten	02.29	Jahrhunderte arbeiteten die Waldarbeiter ausschließlich mit der Axt.
Säge	02.39	Die Säge mochten sie nicht. Sie war zu teuer und die Männer wollten bei der Arbeit nicht knien.
Baum fällt	02.53	Erst als die Obrigkeit es befahl, setzte sich die Säge vor ca. 250 Jahren durch.
Entasten	03.04	Bevor der Baum aus dem Wald transportiert werden konnte, mussten Äste und Rinde entfernt werden.
Entrinden	03.11	50 Jahre im Wald gearbeitet hat August Pfefferle:
O-Ton August Pfefferle	03.17	<i>Waldarbeit war gefährlich. Es sind auch früher Unfälle passiert. Auch jetzt noch passieren Unfälle. Ich weiß, dass es manche Todesfälle gegeben hat im Wald, nicht nur beim Ummachen, auch eben beim "Schießen lassen". Auch beim</i>

		<i>„Schlitteln“ – das Brennholz hat man dann mit dem Schlitten, mit dem Holzhauer -schlitten herunter gebracht. Das war sehr gefährlich, da ist manch einer ums Leben gekommen.</i>
Vollernter Montage	04.00	Früher brauchten mehrere Männer Stunden für einen Baum, heute erledigt das diese Maschine in wenigen Minuten. Ein Mann genügt, sie zu bedienen.
Greift Baum	04.19	Die Zange des Vollernters greift den Baum unten am Stamm.
Sägt	04.27	Ein Schnitt und der Baum fällt - vom Vollernter in die richtige Richtung gedrückt.
Entasten	04.37	Im nächsten Arbeitsgang werden die Äste abrasiert.
Sägen in Stücke	04.43	Schließlich wird der Stamm in gleichlange Stücke zersägt.
Stämme aufladen	04.52	Ein zweites schweres Fahrzeug holt das Holz aus dem Wald. Nach kurzer Zeit ist der Spuk zu Ende, nur die tiefen Furchen im aufgeweichten Boden bleiben.
Rückepferde	05.05	Weil es früher kaum befestigte Wege gab und beim „Schießen lassen“ viel Holz zu Bruch ging, war die sicherste Methode, die Stämme mit Pferden einzeln aus dem Steilhang zu ziehen. Ein mühseliges Geschäft.
Sägewerk Totale	05.25	Heute bringen die Langholztransporter im Minutentakt Stämme aus dem Wald ins Sägewerk.
Holländertanne	05.34	Diese mächtigen Weißtannen gibt es heute nur noch selten im Schwarzwald: 50 Meter hohe Riesen. Sie waren eine begehrte Exportware.
Archiv Baum fällen	05.50	Sie bekamen den Spitznamen „Holländertannen“, da sie bis nach Amsterdam und Rotterdam verkauft wurden.
Größe Stamm der Tanne	06.02	Dort machte man daraus Masten für Segelschiffe oder sie dienten als Gründungspfähle beim Städtebau.
Männer beim Verschieben der Stämme	06.14	Um möglichst viele dieser wuchtigen Stämme aus dem unzugänglichen Wald heraus zu bekommen, bauten die Schwarzwälder befestigte Rutschen, sogenannte „Riesen“.
Gross Haken und Rollen	06.29	Erst einmal ist die Muskelkraft vieler Männer beim „Krempen“ gefordert: Mit Eisenhaken und Holzrollen wird der Stamm Richtung Riese verschoben.
Mann mit Horn	06.52	Der Hornbläser warnt andere Waldarbeiter vor dem nahenden Stamm.
Zweiter Baum	06.57	Der schießt mit ungeheurer Wucht die künstliche Rinne hinunter.
Männer beim Verschieben	07.07	Die Männer aus Reinerzau wollen die Erinnerung an die alten Waldberufe wachhalten. Sie zeigen eindrücklich, wie hart und oft gefährlich die Arbeit war.
Stamm in Riese	07.31	Der Aufwand solch eine Riese zu bauen war groß und lohnte nur, wenn viele Tannen aus dem angrenzenden Wald geholt werden konnten.
Flößer	07.44	Weiter geht die Reise auf dem Wasser. Nur auf dem Wasser konnte man eine große Menge Holz leicht transportieren.

Stich Amsterdam	07.56	Ein langer Weg ist es, die Kinzig und den Rhein hinunter bis nach Amsterdam.
HAT Zweier: Männer behauen Stamm	08.07	Die Männer um Thomas Kipp halten die Jahrhunderte alte Tradition der Flößerei auf der Kinzig am Leben. Sie bauen ein sogenanntes Gestör, also einen Teil eines Floßes nach.
Loch bohren	08.18	Die Stämme werden an Land vorbereitet - wie früher in Handarbeit.
Kranfahrt: Stamm ins Wasser	08.32	Die Anzahl der Stämme für ein Gestör richtet sich nach der Stärke des Holzes und der Breite der Durchfahrt an den Wehren. Mehrere Gestöre bildeten ein Floß.
Wieden binden	08.52	Mit speziell präparierten Haselnussruten - den Wieden - werden mehrere Stämme zu einem Gestör eingebunden. Es muss sorgfältig gearbeitet werden - ein loser Stamm im wilden Wasser ist ein hohes Risiko.
Totale Schiltach	09.19	Schiltach und Wolfach waren Zentren der Flößerei. Die Schiffer waren sozusagen die verantwortlichen Kaufleute, die das Holz einkauften und die Fahrten organisierten, wie heute die Speditionsunternehmer. Die Flößer waren die Fahrer.
Anfang Floßfahrt	09.38	Die Unterreichenbacher Flößer unterwegs auf der Nagold. Auch die Murg und die Enz waren wichtige Transportwege für das Holz aus dem Schwarzwald.
	09.57	Es sieht aus wie eine gemütliche Fahrt, doch das kann sich schnell ändern.
Unfall	10.12	Bei einer Wehrdurchfahrt passiert es: Während die vorderen Gestöre schon wieder in ruhigeren Gewässern treiben, schieben die hinteren kräftig nach. Der Bremser rammt den Sperrstümmel in den Flussboden.
Mann fällt ins Wasser	10.32	Plötzlich hängt das Floß fest, Mann über Bord !
Stümmel aus Wasser	10.41	Mit vereinten Kräften schaffen sie es, das Floss wieder freizubekommen.
Totale Fahrt Bilder Flößer	10.52	Die Arbeit der Schiltacher Flößer war in Willstädt am Rhein zu Ende. Dort bekamen sie ihren Lohn und die Männer gingen dann zu Fuß ca. 70 Kilometer in etwa 14 Stunden zurück in ihre Heimat.
3D Trick Kahlschlag	11.10	Der Handel mit Tannen, der Bergbau, die Köhlerei, die Glasbläserei, die Bauern - alle bedienten sich im Wald.
	11.23	800 Jahre Besiedlungsgeschichte haben Spuren im Schwarzwald hinterlassen. Um 1800 ist der Wald großflächig verschwunden. Und damit die Existenzgrundlage vieler Schwarzwälder. Die Regierung griff ein.
Flug Wald Gang in Wald	11.40	1833 wurden in Baden Forstgesetze verabschiedet, die die zukünftige Waldbewirtschaftung regeln sollten. Zum ersten Mal wurde in großem Stil aufgeforstet. In Reih und Glied pflanzte man Fichten. Sie wuchsen schnell und brachten schnellen Ertrag.
Archiv Fichtenzapfen	12.03	Das Saatgut hängt in den Wipfeln - waghalsige Kletterer

		ernteten die Samen.
O-Ton Pfefferle	12.10	<i>Ich hab auch so Zapfen gepflückt, selber gepflückt. Und im Winter, wenn sie dann aufgehen, kommt der Samen raus, haben wir den Samen so rausgeklopft. Dann hat man den Samen gesät in der Pflanzschule. Die Sämlinge hat man dann verschult, so hat man das genannt. Sind da etwa drei Jahre drin geblieben, auch vier Jahre je nachdem was für Pflanzen. Und dann hat man es versetzt in den Wald.</i>
Pfefferle auf Bank	12.40	<i>Das bin ich. Das ist mein Kumpel da, damals der Toni, das ist die Palmira, das ist der Förster.....</i>
	12.53	Schaut August Pfefferle ins Tal, blickt er auf viele Wälder, die er und seine Freunde gepflanzt haben.
Zapfen Totale Wald	13.00	Diese seit Mitte des 19. Jahrhunderts planmäßig angelegten Wälder sind heute beides: Erholungsort für Touristen, aber immer auch noch wirtschaftlicher Raum, mit dem Geld verdient werden muss.
Sägewerk Stämme	13.14	Die Nachfrage nach Holz als Rohstoff für den Bau von Möbeln, Häusern, der Herstellung von Papier und vieles mehr steigt ständig. Bei steigenden Preisen für fossile Brennstoffe wird Holz auch zum Heizen immer beliebter.
Leitstand	13.29	Die Kunst wird es sein, Holznutzung und Nachwuchs im Gleichgewicht zu halten.
Mischwald Flug aus Wald	13.37	Heute setzt man wieder auf einen naturnahen Mischwald aus Laub- und Nadelbäumen. Letztlich aber bestimmt immer der Mensch, welche Bäume nachwachsen dürfen und welche gefällt werden.
Abspann	13.50	
Ende	14.05	